№ 5485. Freitag, 4. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Reg.-Rath Hänisch zu Greifswald, dem Kreisgerichts-Rath Jagemann zu Wesel und dem Ober-Stabs-Apotheker a. D. Kleist zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife; dem Bürgermeister Kühnast zu Guben und dem Stations-Vorsteher Lorenz zu Nordstemmen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Finanz-Director v. Seebach zu Hannover den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Baurath a. D. Crüger zu Schneidemühl den K. Kronen-Orden dritter Classe; dem Kaufmann Wiggert zu Greiffenberg, dem Kaufmann Farenholtz zu Goslar und dem Mandatar Biedermann zu Hagen den K. Kronen-Orden vierter Classe; sowie den Unterförstern a. D. Emmel zu Frankenhain, Kranz zu Arnsbach und Winter zu Allendorf, ferner dem Polizei-Sergeanten Adam zu Zeitz, dem Aufseher Hoffmann zu Ueckerwünde und dem Zimmerhäuer Labus zu Neudorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 3. Juni. [Unterhaus.] Die von der Majorität vorgeschlagene Adresse wurde bei namentlicher Abstimmung mit 255 gegen 142 St. angenommen. (W. T.)

New-York, 3. Juni. Wie verlautet, soll sich Präsident Grant über die Rede des Senators Summer bezüglich der Alabama-Ansprüche mißbilligend geäußert haben. — Die Indianer in den West-Territorien sollen an mehreren Stellen die Ansiedler ermordet haben. (N. T.)

Die Eröffnung des Zollparlaments

fand um 2 Uhr im Weißen Saale statt. Der Thron war verhängt, die Hofloge leer, in den Diplomatenlogen befanden sich einige Attaché's und der Gesandte der Schweiz, Oberst Hammer. Im Saale zählte man etwa 150 Abgeordnete, darunter nur wenige süddeutsche (u. A. Fürst Hohenlohe, Probst, v. Neurath und v. Schrenck), kein Mitglied der Linken des Reichstags, von den Nationalliberalen v. Forckenbeck, Weigel, v. Bennigsen; sehr zahlreich waren die conservativen Fractionen vertreten. Die Uniform trugen nur Prinz Albrecht und die hessischen Abgg. Graf Solms und Fabricius. Von den Vertretern des Zollbundesrathes nahm Präsident Delbrück in Abwesenheit des Grafen Bismarck die erste Stelle links vom Throne ein, ihm schlossen sich v. Perglas (Bayern), Weinlig (Sachsen), v. Spitzemberg (Würtemberg), v. Türkheim (Baden), v. Philippsborn (Preußen), Hoffmann (Hessen), v. Liebe (Braunschweig), und die übrigen Bevollmächtigten an. Nachdem Präsident Delbrück die Eröffnungsrede, deren rein geschäftlicher Character zu lauten Kundgebungen Seitens der Versammlung keinen Anlaß bieten konnte, verlesen hatte, brachte der Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf das dreifache Hoch auf König Wilhelm von Preußen aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte, und lud zur ersten Sitzung um 3 Uhr im Saale des preuß. Abgeordnetenhauses ein.

Um ½3 Uhr war dieser Saal noch leer. Zuerst trat Professor Ewald ein, ihm folgten Herzog v. Ratibor mit seinem Bruder, dem bayerischen Minister Fürst Hohenlohe, v. Bennigsen und Graf Münster. Allmälig füllte sich der Saal etwa mit 200 Mitgliedern (das Zollparlament zählt bekanntlich 382 Mitglieder, darunter 85 süddeutsche), die sich, wie im vorigen Jahre, nach Fractionen gruppiren, rechts die conservative und süddeutsche, im Centrum die Freiconservativen, links alle liberalen Fractionen. Auf der äußersten Linken sitzt einsam der Abgeordnete für Hadersleben, Krüger, dem das Zollparlament keinen Eid abverlangt.

Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr mit folgenden Worten: M. H.! Unsere Geschäftsordnung schreibt in § 1 vor: „Nach der Eröffnung des Zollparlaments treten die Mitglieder desselben unter dem Vorsitz ihres ältesten Mitgliedes zusammen. Der Mann, der in diesem Augenblick die Ehre hat zu ihnen zu sprechen, würde wie in der vorigen Session das Amt des Alterspräsidenten von selbst zu übernehmen haben, wenn nicht seitdem 32 neue Wahlen im nordd. Bunde und 5 in den süddeutschen Staaten vollzogen worden wären. Ich frage deshalb, ob ein Mitglied vor dem 29. April 1783 geboren ist? (Pause.) Es meldet sich Niemand, und so bleibt mir der Vorsitz behufs Constituirung des Zollparlaments. M. H.! Als das Zollparlament im vorigen Jahre geschlossen wurde, rief ich den süddeutschen Mitgliedern ein Lebewohl auf baldiges Wiedersehen zu. Demfolgerecht biete ich ihnen heute ein freundliches Willkommen und erkläre die Sitzung für eröffnet.

Als die vier jüngsten Mitglieder übernehmen die Abgg. Dr. Blum, Graf Kanitz, v. Watzdorf und Mende bis auf Weiteres die Schriftführung, worauf die Verloosung in die Abtheilungen erfolgt. Angemeldet sind bis jetzt 231 Mitglieder. Ein Schreiben des Grafen Bismarck theilt mit, daß die Bestimmungen über die Portofreiheit der Reichstagsabgeordneten auch auf die Mitglieder des Zollparlaments Anwendung finden.

Nächste Sitzung Freitag.

Norddeutscher Reichstag.

52. Sitzung am 3. Juni.

Interpellation des Abg. Schulze: 1) Hat der Bundeskanzler Kenntniß von dem durch die sächsische Regierung unmittelbar vor Erlaß des Bundesgesetzes „über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften", publicirten Gesetze „über juristische Personen" erhalten, welches auch die Verhältnisse der in dem Bundesgesetze bezeichneten Vereine und zwar abweichend von demselben ordnet, was auch rücksichtlich der mit dem letzteren in Widerspruch stehenden Bestimmungen aufrecht erhalten wird? 2) Welche Schritte gedenkt er diesem dem Art. 2 der Bundes-Verfassung zuwiderlaufenden Vorgehen der sächsischen Regierung gegenüber zu thun?" Abg. Schulze: Das sächsische Gesetz, welches die Verhältnisse der Genossenschaften in höchst anerkennender Weise ordnet, collidirt in einzelnen Theilen mit dem Bundesgesetze; die Genossenschaften dort sind nun in hohem Grade dabei interessirt, Gewißheit zu erhalten, welche gesetzliche Normen sie ihrer Organisation zu Grunde zu legen haben, damit ihre Verfassung nicht anfechtbar sei. Präsident Delbrück: Bisher hatten wir keine Veranlassung, die angeregte Frage zu erwägen, jetzt soll sie mit der sächsischen Regierung erörtert werden. Daraus wird sich eine Ausgleichung zweifellos ergeben.

Der Literar-Vertrag mit Italien wird in dritter Lesung angenommen.

Gesetzentwurf des Grafen zu Solms-Laubach: § 1. Das Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes vom 4. Juli 1668 wird vom 1. October d. J. ab in den zum nordd. Bunde gehörigen hessischen Gebietstheilen in Kraft gesetzt. § 2. Die erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrathe festgestellt (erste und zweite Lesung). Graf Solms: In Hessen ist die Biersteuer 20 bis 30 % höher als in Preußen, mit dem 1. Juli soll die bisher von Hessen von norddeutschem Bier erhobene Uebergangsabgabe fortfallen. Die hessischen Brauereien würden dann nicht mehr concurriren können und müßten zu Grunde gehen. Bundes-Bev. Hoffmann (Hessen): In den Besteuerungsvertrag wurde damals die Biersteuer nicht aufgenommen, weil die hessische Regierung ihre Einnahme daraus nicht aufgeben wollte und dieselben für besser hielt, als die preuß. Braumalzsteuer. Inzwischen hat die hessische Regierung im Interesse der Gemeinsamkeit der neuen Braumalzsteuer zugestimmt, wäre diese angenommen, so würde sie auch auf Südhessen übertragen werden. Ich zweifle aber, daß meine Regierung dem gegenwärtigen Antrage zustimmen wird. Fr. v. Rabenau: Wir haben Ihre höheren Steuern angenommen, geben Sie uns nun auch Ihre niedrigeren. Das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Antrag des Grafen Schulenburg (Betzendorf): Der Reichstag wolle beschließen, den Bundeskanzler aufzufordern, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Reichstag 1870 spätestens am 1. Februar einberufen werde. Abg. Graf Schwerin beantragt Tagesordnung, weil die Bestimmung des Termins ein Vorrecht des Präsidiums ist und der hier vorgeschlagene Termin voraussichtlich zu Collisionen mit dem preußischen Landtage führen würde. Graf Schulenburg ist darüber erstaunt, wahrscheinlich hat Vorredner nur Gelegenheit gesucht die Rechte der Krone vertheidigen zu können. (Murren links.) Wir bringen ohnehin große Opfer, deshalb verlangen wir das Zugeständniß, lieber den Winter als den Sommer in Berlin zuzubringen. Der Repräsentation des Bundens müßten alle andern Parlamente nachstehen. Das Haus beschließt Uebergang zur Tagesordnung.

Vertrag mit Baden über gegenseitige militaische Freizügigkeit (1. und 2. Lesung). Abg. v. Bennigsen: Wir begrüßen in der Vorlage einen wichtigen Fortschritt in der Einigung des Südens mit dem Norden. Es kann uns nicht wundern, daß derselbe gerade von Baden ausgeht, dessen erleuchteter Fürst noch vor wenigen Tagen an sein Staatsministerium einen Erlaß richtete, der mit den Worten schließt: „Ich stütze darauf das Vertrauen, es werde mit der Kraft, welche die Eintracht verleiht, gelingen, mein Volk zu dem Ziele zu führen, das ich mir als höchste Regentenaufgabe gestellt habe: ein freies Staatsleben im Innern, ruhend auf der sichern Grundlage geistiger Bildung und sittlich religiösen Ernstes und muthige entschlossene Theilnahme an der nationalen Wiedergeburt Deutschlands." Wir müssen der badischen Regierung und der Landesvertretung besonders dankbar sein, weil Baden durch diesen Vertrag neue Opfer übernommen hat, ohne an den Vortheilen Theil zu nehmen, die ihm der Eintritt in den Nordbund gewähren würde. Hoffen wir, das das Vorgehen Badens Wurzel schlage in Süddeutschland und den Anstoß gebe, unsere nationale Auf-

---

Berliner Brief.

An einem Tage, wo aus der langen Kette der verschlungenen Bundessteuern das erste Glied unter den Hammerschlägen wuchtiger Beredtsamkeit so gebrochen wird, daß gegen die große Majorität des Hauses nur einige Generale und Minister standhaft bleiben, hätte, wie der Feuilletonist der „Wes.-Ztg." meint, wenn der Bundeskanzler nicht plötzlich hüftkrank geworden wäre, doch zum Mindesten der Humor einer Sonnabend-Soirée beim Kanzler eine kleine Schattirung erfahren. Freilich ist es unglaublich, wie schnell politische Gegner die Maske wechseln können, je nachdem sie auf der parlamentarischen Arena zusammenstoßen oder am Buffet. Daß Minister, die am Tage sehr schlecht abgespeist werden, sich des Abends durch die gastlichste Bewirthung revanchiren, daß Abgeordnete, die trotzige Reden sich zugeschleudert haben, hinterher gemüthlich beim Glase sitzen, ist eine alte Erfahrung. Die vermaledeite Steuerkette! Sie verunziert die ganze diesmalige Reichstagssession. Kämpfe von zweifelhaftem Erfolge, Siege, mühsam errungen, Niederlagen, tapfer abgewehrt; das giebt Katastrophen, deren Beobachtung sich der Mühe verlohnt. Fällt aber ein ganzes Haus über einige Invalide her, so geht der dramatische Effect verloren. Meistens wird unter großer Unruhe und oft vor leeren Bänken verhandelt. Kommt einmal ein spannender Moment, eine interessante Fehde, eine energische Rede, so geht die Woge der ermüdeten Discussion von Fachmännern doch bald wieder darüber fort. Das langathmige Ministerprogramm des Hrn. v. Patow (Becker-Dortmund gebrauchte diesen Ausdruck) fand kaum andere Zuhörer als die Stenographen. An heiteren Intermezzi fehlt es den Debatten gleichwohl nicht. Weder Herr v. Blanckenburg, nach Braun-Wiesbaden können in der dürrsten Materie den Sprühregen ihrer auffrischenden Bonmots zurückhalten. Im Publikum hat das Steuerbouquet von Anfang an jenen unversiegbaren Berliner Witz herausgefordert, der sich jedes Ereignisses sofort bemächtigt, das ihm irgendwo eine Achilles-Ferse entgegenstreckt. Was konnte ihm willkommener sein, als ein Steuerbouquet à la Heydt? Da ruft jede einzelne Blume beim Beriechen ein Niesen in der Form eines Calembourg hervor. Der „Kladderadatsch" und die „Wespen" sind das getreueste Bild der allgemeinen Heiterkeit des Publikums. Der Troubadour unter meinen Fenstern singt zu seiner Drehorgel den Refrain: Heydt hie, Heydt do, juchhe, juchhe, und läßt es sich mit seiner sehr heiseren Stimme herzlich sauer werden, um die Töne recht deutlich hervorzustoßen, damit Niemand ihn mißverstehe und etwa bloß den ursprünglichen Text des Dichters vernehme: Heidi, heida, juchhe, juchhe! Heinrich Heine schreibt aus den Tagen, wo in Berlin zum ersten Male der „Freischütz" zur Aufführung gelangt war: „Wenn Sie vom Hallischen nach dem Oranienburger Thore, vom Brandenburger nach dem Königsthore, ja selbst vom Unterbaum nach dem Köpniker Felde gehen, ewig dieselbe Melodie, der Jungfernkranz. Bin ich mit der besten Laune des Morgens aufgestanden, so wird doch gleich alle meine Heiterkeit fortgeärgert, wenn die Schuljungen unter meinen Fenstern den Jungfernkranz zwitschern. Es dauert keine Stunde, und die Tochter meiner Wirthin steht auf mit dem Jungfernkranz. Ich höre meinen Barbier den Jungfernkranz die Treppe heraufsingen. Die Wäscherin kommt mit Lavendel, Myrth' und Tymian. Bei Tische wird mir der Jungfernkranz als Dessert vorgedudelt. Den ganzen Nachmittag werde ich mit veilchenblauer Seide gewürzt." Die Rolle des poetischen Jungfernkranzes hat seit einigen Wochen hier der prosaische Steuerkranz gespielt. Berlin hat sich nicht verändert. Was einmal auf's Tapet kommt, wird gehörig geschüttelt. Es ist gut, daß der Reichstag mit der Leichenbestattung der Steuergesetze schnell zu Werke geht. Das Thema muß endlich von der Tagesordnung. „Heydt hie, Heydt da", kann so langweilig werden, wie Weber's Jungfernkranz. — Forkel aus Coburg empfahl dem Parlamente das köstliche Bier seines Landes (sehr richtig!), das nicht verdiene höher besteuert zu werden. „Die Bierproduction und die Consumtion in meinem Lande ist in der ganzen civilisirten Welt bekannt" (Sehr richtig!) Wäre Graf Bismarck anwesend gewesen, er hätte vielleicht dem Abgeordneten Forkel geantwortet, wie er den Schweidnitzern geantwortet hat.

Das Steuerbouquet hat auch schon vor Gericht gestanden. Hier ist es als Advocat eines Verläumders aufgetreten und hat richtig die Freisprechung seines Clienten erreicht. Schon im October vorigen Jahres war der „Kladderadatsch" wegen Beleidigung des Finanzministers durch eine bildliche Darstellung angeklagt, aber freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft appellirte und die Verhandlung vor dem Criminalsenat der zweiten Instanz fiel — soll man sagen, glücklicher oder unglücklicher Weise? — mit der Steuervorlage im Reichstage zusammen. Die Oberstaatsanwaltschaft schilderte das Bild des Ministers im „Kladderadatsch" folgenmaßen: „Des Rockes rechter Aermel ist zerfetzt, die Beinkleider zerrissen, die Schuhe in desolatem Zustande, so erscheint der Herr Finanzminister wie ein Bettler, der, mit dem Hute in der Hand, den Landtag um ein Almosen zur Deckung des Deficits anbettelt. Der Minister wird als ein Mensch dargestellt, der nicht mehr im Stande sei, die hohe Aufgabe zu erfüllen, welche sein Beruf erfordertk, denn er ruft in einem kläglichen, jämmerlichen Zustande das Mitleiden an, er wendet die Augen weg von dieser Situation, d. h. er erröthet über sich selbst ob seiner traurigen Lage. Es ist nicht zu begreifen, wie man diese zerlumpte Bettlergestalt ansehen kann, ohne in derselben eine Verhöhnung desjenigen zu erblicken, den sie darstellen soll." Darauf der Vertheidiger des Angeklagten, Justizrath Primker: „Der Herr Finanzminister fühlt sich beleidigt. Da ist Graf Bismarck ein ganz anderer Mann. Er findet nicht die geringste Beleidigung darin, wenn er in allen Witzblättern der Welt in den verschiedensten Situationen dargestellt wird, weil er sehr richtig herausfühlt, daß seine Person auch nicht das Mindeste an Ehrenhaftigkeit einbüßt. Sehen wir uns doch das Bild des Herrn Finanzministers genauer an: Unverkennbar ist der ironische Zug, der wohl andeutet, daß es mit dem Deficit gar nicht so schlimm steht, als man gern annimmt. Er ist auch gar nicht als Bettler, sondern als ein verschämter Armer dargestellt. Nicht ein Bettler an sich ist verächtlich, sondern nur die bettelhafte Gesinnung, und solche findet sich in keinem Zuge der Gestalt ausgedrückt." Der Angeklagte Löwenstein: „Das ganze Bild verkörpert den altdeutschen Satz: Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land. Der Minister ist nicht als Bettler dargestellt, und wäre es, nun, meine Herren, so würde es eine Ehre, keine Schmach für ihn sein, wenn er sich in das Gewand des Bettlers kleidet, um zum Wohle des Vaterlandes den Landtag zu bewegen, das Deficit zu decken. Ich kann Ihnen nur die Worte des Bundeskanzlers Grafen Bismarck wiederholen, die wie für diese Gerichtssitzung gesprochen scheinen. Er sagte damals: Für uns ist es eine Gewissenssache, wenn wir vor dem nächsten Budget stehen, uns sagen zu können, wir haben an jede Thür geklopft (das thut der Bettler auch), es ist uns nicht geöffnet worden (den Verschämten wird bekanntlich seltener geöffnet, als den Unverschämten); es ist für Minister unangenehm, um Geld zu bitten, für mich ist es dies aber nicht, wenn ich es für das Wohl des Landes thue. . . . So Graf Bismarck. Nun, meine Herren, wenn der Bundeskanzler es für keine Schande hält, um des Landes willen überall anzuklopfen, soll es für den Finanzminister minder ehrenvoll sein, wenn er, mit dem Hute in der Hand, verschämt um Deckung des Deficits das Land angeht?" Der Gerichtshof erkannte auf Bestätigung des ersten freisprechenden Erkenntnisses.

gabe einer friedlichen und glücklichen Lösung entgegenzuführen. (Beifall.) Der Vertrag wird ohne Debatte genehmigt.

Ueber eine Petition, der Reichstag möge die Ausführung des Canalprojects zwischen Berlin und Dresden mit allen Mitteln unterstützen, beschließt die Versammlung mit großer Majorität Tagesordnung. — Nächste und letzte Sitzung: Sonnabend.

≅ **Berlin**, 3. Juni. Gestatten Sie, daß ich dem Leitartikel („Zur Lage") in Ihrer vorgestrigen Abendnummer, mit dem ich in allen Punkten vollkommen übereinstimme, einige, vielleicht dies oder jenes noch näher erläuternde Bemerkungen hinzufüge. Die Zuverlässigkeit der Heydt'schen Denkschrift wird nach zwei entgegengesetzten Richtungen hin bestritten. Die „Köln. Ztg." und besonders der Abg. Eugen Richter im Berliner „Volksfreund" haben, wie mich dünkt, unwiderleglich nachgewiesen, daß diese Denkschrift u. A. ein Deficit auch bei verschiedenen Einnahmeposten herausrechnet, bei denen doch eine richtigere Berechnung sogar einen Ueberschuß ergeben würde. Namentlich ist das der Fall bei den Einnahmen aus Eisenbahnen, Bergwerken, Hütten und Salinen. Aber Herr Richter beweiset mit seinen Aufstellungen zu wenig, weil er zuviel beweisen will. Indem er nämlich auch noch alle Vermehrungen des Activ- und alle Verminderungen des Passiv-Vermögens, wirkliche, wie vermuthete, irrthümlicher Weise so behandelt, als ob damit eine gleich große Summe für die laufenden Staatsbedürfnisse zur Verfügung gestellt würde, kommt er zu dem Resultate, daß die Einnahmen der Jahre 1868, 1869, 1870 zusammengenommen die der Ausgaben sogar um mehr als 13 Millionen Thlr. übersteigen würden. Dagegen behauptet Graf Bismarck in seiner bekannten Rede vom 21. Mai, daß das Deficit in seiner Gesammtsumme noch höher sich belaufe, als die Denkschrift es berechnet habe. Auch Männer, die mit unseren Finanzverhältnissen wohl vertraut sind und die ebenso wenig Neigung wie Veranlassung haben, die Dinge schwärzer zu malen, als sie ihren eigenen Augen wirklich erscheinen, geben zu, daß die Heydt'sche Denkschrift im Ganzen noch schöner färbe, als die Wirklichkeit aussieht. Es sind das Männer, die zugleich die Ueberzeugung aussprechen, daß Steuererhöhungen in der That das allergefährlichste Heilmittel wören, welches man gegen das, dann vielleicht bald zu einem chronischen sich verschlimmernde Uebel des Deficits nur irgend versuchen könnte. Dessenungeachtet will ich es durchaus nicht als unmöglich bezeichnen, daß die, unter **keinen** Umständen zu unterlassende gründliche Prüfung unserer Finanzlage durch das Abgeordnetenhaus doch vielleicht ein um eine oder zwei Millionen kleineres Deficit als das in der Denkschrift berechnete ergeben könnte. Aber wenn ich auch auf gar keine Autorität mich berufen könnte, so müßte ich es doch für absolut undenkbar halten, daß die ganze Denkschrift nichts Anderes wäre, als ein einziger großer Rechenfehler. Ich sehe ganz davon ab, daß eine preußische Behörde so sich gar nicht verrechnen kann. Ich sehe auch davon ab, daß die Folgen eines so ganz abnormen Fehlers in kurzer Frist doch nur den treffen würden, der ihn verschuldet hat, und daß seine Wirkungen gerade die entgegengesetzten von denen sein müßten, von denen ein, bei dieser Gelegenheit ungerechtfertigtes Mißtrauen wohl gefabelt hat. Es ist vielmehr ein ganz anderer Grund, aus welchem ich schon seit Jahr und Tag die Stunde habe herankommen sehen, in welcher die preußischen Finanzen würden zusammenbrechen müssen, wenn nicht noch zu rechter Zeit eine gesunde und energische Reformpolitik von unserer Regierung ergriffen würde. Dieser Grund liegt aber darin, daß auch die beste Meinung, die man von der Ordnung und dem guten, ja glänzenden Zustande unserer Finanzen bis 1864 und theilweise noch bis 1866 hegen mochte, doch keinen Mann von einiger Ueberlegung zu der Annahme verleiten konnte, als ob für die Leistungsfähigkeit gerade der preußischen Finanzen es keine Grenze gebe, wo die Möglichkeit aufhört, und das Reich des Unmöglichen beginne. Unmöglich aber ist es, daß ein zwar nicht armes, aber auch durch Reichthum keineswegs ausgezeichnetes Land, wie unser Preußen, die enormen Kosten jener Kriegsjahre, die schweren Einbußen, welche der Kriegszustand unmittelbar mit sich brachte, und die nicht minder schweren, welche die, seitdem noch keinen Augenblick beseitigten, Besorgnisse vor einem neuen Kriege herbeiführte, eine Reihe von Jahren hätte ertragen können, ohne daß, bei sorglosem Fortschreiten auf dem Wege einer sogenannten conservativen Politik, der frühere erfreuliche Zustand in den einer schweren finanziellen und wirthschaftlichen Bedrängniß nach und nach verwandelt worden wäre. Wahrlich, die Wunder der Märchenwelt müßten sich erneuert haben, oder Preußen muß sich jetzt nothwendig in einer Lage befinden, aus der es nicht mehr durch kleine Mittel und hinhaltende Palliative, am wenigsten durch eine Blutentziehung vermittelst fiskalischer Schröpfköpfe befreit werden kann. Nicht dilettantische Staats- und Finanzkünstler können uns jetzt in irgend einer Beziehung helfen, sondern nur noch Staats- und Finanzmänner, die in großem Stile zu handeln verstehen, Männer die dem neuen Preußen auch die ihm angemessene neue Form zu geben wissen, mit einem Worte nur solche Männer, deren Größe an die Größe ihrer vaterländischen Aufgabe, und deren geistige Höhe an die Höhe des deutschen Volks- und Staatsgeistes heranreicht.

BAC. **Berlin**, 3. Juni. [Rayongesetz. Der preuß. Landtag.] Wenngleich der Kratz'sche Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigungen für Beschränkungen der Rayongesetze, nicht angenommen ist, so sind die Verhandlungen doch nicht ohne Resultat geblieben. Der Reichstag hat sich der Klagen der Betheiligten durch die von ihm gefaßten Beschlüsse angenommen und wird dies voraussichtlich thun, bis das betreffende Gesetz zu Stande gekommen sein wird. Der Abg. Kratz wollte die Entschädigungsfrage unabhängig von einer Revision der bestehenden Rayongesetze geregelt sehen. Dies wurde sowohl von der Commission als auch von den Abgeordneten Wehrenpfennig und Lesse für unzulässig erachtet, da die ganze Frage eine erhebliche finanzielle Tragweite habe und man die Entschädigungsfrage nicht entscheiden könne, ohne gleichzeitig die Voraussetzungen der Entschädigungspflicht einer Prüfung zu unterwerfen, ohne endlich zu erörtern, ob und inwieweit die Beschränkungen des Eigenthums, welche in den Rayongesetzen enthalten sind und den Grund der Entschädigung bilden, aufrecht erhalten bleiben sollen. Bei dieser Sachlage schloß sich der Reichstag der Resolution an, welche die Regierungen zur Vorlegung des betreffenden Gesetzes in der nächsten Session auffordert. Diese Vorlegung wird erfolgen, der Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet; einem früheren Einwurfe, daß erst das preußische Expropriationsgesetz zu Stande gekommen sein müsse, ist Seitens der Regierungen kürzlich entsagt worden. Das Princip der Entschädigung ist anerkannt. Sonach wird hoffentlich diese wichtige Frage in der nächsten Session ihre definitive Lösung finden. — Aeußerem Vernehmen nach werden in den preußischen Ministerien bereits die Etats für das J. 1870 ausgearbeitet, so daß also die Einberufung des Landtages zu einem früheren Termin als sonst wirklich in Aussicht genommen zu sein scheint. Die Drohung, daß durch eine Reduction in den „nützlichen Ausgaben" das Deficit, soweit dies angeht, verringert werden würde, dürfte nach Allem, was man hört, zur Ausführung gelangen; vor Allem möchten wohl die Ausgaben für Bauten und zwar in jedem Ressort nach Möglichkeit zusammengestrichen werden. (Die „Zeidl. Corr." behauptet dagegen, daß über den Zusammentritt des Landtages noch gar nichts beschlossen sei.)

— [Die Mennoniten], welche gegen die Wehrpflicht beim Reichstage vergeblich petitionirt, beabsichtigen, der „Zeidl. Corr." zufolge, sich jetzt noch einmal an die Gnade des Königs zu wenden.

— [Die Fassung des Art. 10 des Handelsgesetzbuchs], wonach die Bestimmungen über die Firmen, Handelsbücher und Procura auf die Höker, Trödler, Hausirer u. dgl. Handelsleute von geringerem Gewerbebetriebe keine Anwendung finden sollen, hat verschiedentlich Zweifel herbeigeführt, weil eine genaue Scheidung zwischen größerem und geringerem Gewerbebetrieb durch das Gesetz nicht gezogen und deshalb mannigfachen Deutungen unterworfen ist. Es wäre daher eine gesetzliche Regelung durch den Reichstag sehr erwünscht.

— [Ungerechter Verdacht des Liberalismus.] Das hessische Bundesrathsmitglied Hofmann schreibt an die „Spen. Ztg.", welche ihn wegen seiner Aeußerungen in Betreff der Befreiung des Militärs von den Gemeindesteuern angegriffen hatte, der Beifall einzelner Reichstags-Abgeordneten der Linken sei ihm unerwünscht gewesen. Die Vermuthung, sein Auftreten sei der Anfang eines systematischen Zusammengehens Hessens mit den oppositionellen Reichstags-Elementen sei ganz unbegründet, und es sei ein gewaltiger Irrthum, ihm feindselige Gesinnung gegen den Nordbund oder dessen Institutionen zuzuschreiben.

— [Antrag.] Wie die „Z. C." hört, soll die conservative Fraction die Absicht haben, im Reichstage noch den nachstehenden Antrag einzubringen: „Der Reichstag wolle beschließen den Bundeskanzler aufzufordern, baldmöglichst ein Gesetz vorzulegen, durch welches das Verkehrs-Stempelsteuerwesen des Bundes auch, in soweit es den Immobiliar-Besitz betrifft, nach den in dem gegenwärtigen Gesetze enthaltenen Grundsätzen und Steuersätzen anderweit regulirt wird."

— Wie verlautet, hat der Bundesrath dem Gesetzentwurf, betreffend das Wahlgesetz für den Reichstag, in der von dem letzteren angenommenen Fassung seine Zustimmung ertheilt. Das Gleiche gilt von den Gesetzen wegen Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung und wegen der Cautionen der Bundesbeamten.

— [Oppositionell wegen des Bockbiers.] Die Conservativen, welche gegen Erhöhung der Braumalzsteuer gestimmt haben, werden von der „Z. C." jetzt deshalb vertheidigt. Sie hätten sich nur darum der Opposition angeschlossen, weil der Gesetzentwurf die theuren Biere, z. B. das Bockbier, gar nicht treffe, weil außerdem die Surrogate, die neben dem Braumalz jetzt in großen Quantitäten zur Bierbereitung verwendet werden, wie z. B. die Kartoffelstärke, ganz außer Betracht gelassen sind, und weil es endlich nicht als statthaft erschien, nach der Abwerfung des Börsen-Stempelgesetzes eine gesteigerte Belastung des Bieres zu votiren.

— [Das Officiercorps der Marine] des Nordd. Bundes bestand im Beginn des Jahres 1869 aus 1 Admiral mit dem Range eines commandirenden Generals, 1 Vice-Admiral mit dem Range eines Generallieutenants, 2 Contre-Admiralen mit dem Range eines Generalmajors, 5 Capitäns z. S. mit Oberstenrang, 19 Corv.-Capitäns mit Majorsrang, 35 Cap.-Lieutenants mit Hauptmannsrang, 47 Lieutenants z. S. mit dem Range von Premierlieutenants, 32 Unterlieutenants z. S. mit dem Range von Secondelieutenants und 120 See-Cadetten mit Fähnrichsrang. Dazu kamen noch 54 Cadetten in der Stellung von Gemeinen.

— [Die Errichtung noch einer neuen und vierten Unterofficierschule] für den Bedarf der Armee soll im nächsten Frühjahr bestimmt vor sich gehen. Ueber deren Unterbringung ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, doch dürfte dieselbe auf einen Garnisonort im Militärbereich der neuen Provinzen bemessen bleiben. Um für diese Neuformation die Cadres gewinnen zu können, ist für die älteren Schulen eine Aufnahme von Freiwilligen über den Etat hinaus, soweit es überhaupt die räumlichen Verhältnisse der Anstalten als zulässig erachten, nachgegeben worden.

Oesterreich. [Neutralisirung des Suezcanals.] Nubar Pascha besprach sich mit dem Grafen Beust wegen der von ägyptischer Seite angestrebten Neutralisirung des Suezcanals. Nachdem dieses Project auch von Seiten des Kaisers die günstigste Aufnahme gefunden, versicherte Graf Beust den ägyptischen Premier der kräftigsten Befürwortung desselben Seitens der österreichischen Regierung und versprach ihm, die österreichischen Vertreter an den auswärtigen Höfen anzuweisen, das Streben nach Neutralisirung des Suezcanals zu unterstützen.

England. London, 1. Juni. Mit dem heutigen Tage hat der auf der Korneinfuhr lastende Zollrest von 1 sh. das Qu. aufgehört zu existiren, nachdem er 20 Jahre lang (seit dem 1. Februar 1849) der einzige Ueberrest des Schutzzollsystems war.

Frankreich. [Das 52. Bataillon der Pariser Nationalgarde] hat erklärt, so lange den Dienst verweigern zu wollen, bis ihm Genugthuung dafür geworden, daß die Wahlurne in Bercy nicht von ihm, sondern von der Munizipalgarde bewacht ist. „Gaulois" berichtet darüber: „Gestern haben zwischen dem General Mellinet und den Offizieren des Bataillons Unterredungen Statt gehabt. Augenblicklich ist das Generalstabsgebäude der Nationalgarde auf dem Vendomeplatze ohne alle Wache. Wir erfahren aus Bercy, daß heute Morgen nur die zur Wache commandirten Officiere auf dem Sammelplatze erschienen, nach anderthalbstündigem vergeblichem Harren aber in ihre Wohnung zurückgekehrt sind. Die 1. und 2. Compagnie des 52. Bataillons haben sich ihrem Versprechen gemäß heute nicht gestellt. Die Offiziere warteten über eine Stunde auf dem Platze vor der Mairie von Bercy, aber es kamen nur 6 Mann, mit denen sie nach dem Vendomeplatze, wo sie Dienst hatten, abzogen. Zusammenrottungen oder sonstige Ruhestörungen fanden nicht Statt."

Rußland. Odessa, 3. Juni. [Der russische Botschafter am türkischen Hofe,] General Ignatieff, erklärte bei Gelegenheit eines ihm zu Ehren hier veranstalteten Banketts, die Revision des türkischen Tarifs und des mit Rußland abgeschlossenen Tractats sei bereits in Angriff genommen; indessen seine Bemühungen, von der Pforte die Erlaubniß zu erwirken, daß Schiffe den Bosporus auch bei Nacht passiren dürften, seien erfolglos geblieben. (N. T.)

Belgien. Brüssel, 3. Juni. [In der Deputirtenkammer] wird heute das durch den Senat modificirte Gesetz über die Abschaffung der Schuldhaft von Neuem zur Discussion kommen. (W. T.)

— Die erste Sitzung der französisch-belgischen Commission wird heute oder morgen in Paris stattfinden. Die belgischen Mitglieder derselben sind gestern von hier abgereist. (N. T.)

Italien. Florenz, 2. Juni. [Die Deputirtenkammer] nahm in heutiger Sitzung den von Bonghi gestellten Antrag an, nach welchem die parlamentarische Untersuchung der Geschäftsführung der Tabaksregie so lange einzustellen ist, bis der Kammer formulirte Anklagen vorliegen werden. (W. T.)

Serbien. Belgrad, 2. Juni. Die große National-Skuptschina ist zur Lösung der Verfassungsreformfrage durch ein Decret der Regentschaft auf den 22. Juni einberufen.

Amerika. Newyork, 3. Juni. Die Staatsschuld hat sich im Mai um 13,500,000 Doll. vermindert. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

London, 4. Juni. Ein Meeting von Besitzern österreichischer Bonds beschloß die Convertirung ihrer Bonds unter Protest, die Abstempelung ihrer convertirten Bonds und geeignete Maßregeln, damit außer diesen abgestempelten Bonds keine österreichischen Fonds oder vom österreichischen Staate garantirten Securitäten auf hiesiger Börse offiziell quotirt werden können.

Danzig, den 4. Juni.

*** [Victoria-Theater.] Als „Schöne Galathea" debutirte gestern mit vielem Glück Frl. Rosa Schäfer. Die Erfordernisse zu dieser Rolle besitzt Frl. S. nach allen Seiten hin: eine einnehmende Erscheinung, leichtes und lebhaftes Spiel, Humor und Gesang, welcher, was Stimme, wie Schulung betrifft, sich durchaus den zierlichen Spielereien der Musik Suppé's gewachsen zeigt, der in dieser Operette nicht nur seinem Meister Offenbach glücklich nachgeahmt, sondern manche neuern Leistungen desselben entschieden übertroffen hat. Auch die übrige Darstellung (Hr. Merten-Pygmalion, Frl. Greenberg-Ganymed und Hr. Schmitz-Mydas) konnte im Einzelnen, wie im Ensemble wohl befriedigen. Das Publikum spendete, namentlich der Debütantin, mehrfach lebhaften Beifall. — Der Operette voraus ging das alte Raupach'sche Lustspiel „der Platzregen als Eheprocurator", das trotz seiner Schwäche durch die frische und characteristische Darstellung des Hrn. Broda (Köck) und des Frl. Rath (Guste) recht erheiternd wirkte.

* [Gerichtsverhandlung am 3. Juni.] 1. Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Stolz von hier hat erweislich dem Arbeiter Bartenbusch, als er ihn eines Abends auf der Straße traf, ohne jede Veranlassung mit einem zugeklappten Messer 2 Schläge auf den Kopf gegeben, in deren Folge B. 14 Tage krank und arbeitsunfähig war. Der Gerichtshof bestrafte den S. mit drei Monaten Gefängniß. 2. Der Arbeiter August Schilferowski und der Bahnwärter Johann Klein zu Praust haben geständlich dem Apotheker Runge zu Praust eine Quantität Holz gestohlen. Ein Jeder von ihnen erhielt eine Woche Gefängniß. 3. Bei Gelegenheit eines Wortstreites zwischen den Arbeitern Julius Gradolewski und Wernicke auf der Straße zwischen Danzig und Neufahrwasser erhielt W. von G. einen so heftigen Spatenhieb an den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden fiel und nach dem Lazareth getragen werden mußte. in welchem W. bis zu seiner kaum vollendeten Genesung 13 Wochen verbleiben mußte. G. deshalb unter Anklage gestellt und überführt, wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — 4) Der Knecht Joseph Wroblewski in Straschin hat, während er bei dem Gutsbesitzer Steffens in Johannisthal als Knecht diente, einem Pferde des Steffens aus Bosheit eine Schnittwunde mit einem Messer beigebracht, in Folge desselben das Pferd ärztlich behandelt und 4 Wochen lang im Stalle stehen mußte. W. giebt dies zu, er behauptet aber, daß ihn das Pferd gebissen und dadurch in Zorn gesetzt habe, was durch das Zeugniß des Gutsinspectors widerlegt wird. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Wochen Gefängniß. — 5) Die unverehel. Henriette Glaser hat ihrem Brodherrn, Gastwirth Selonke von hier, aus dessen Keller 4 Flaschen Champagner gestohlen und verzehrt. Sie erhielt dafür 6 Wochen Gefängniß.

‡ [Ortsvereine.] Vor einigen Tagen traten etwa 60 hiesige Schiffszimmerleute zusammen, um auch einen Ortsverein zu gründen. Derselbe ist zu Stande gekommen und hielt gestern seine erste Versammlung ab, die der Vorsitzende sämmtlicher hiesigen Ortsvereine, Hr. Treichel, durch eine längere Ansprache einleitete. Dem Verein traten wieder etwa 60 neue Mitglieder bei. Demnächst soll auch mit der Begründung einer Invalidenkasse vorgegangen werden, die bei einem wöchentlichen Beitrage jedes Mitgliedes von 1 Sgr. nach fünfjähriger Mitgliedschaft eine wöchentliche Unterstützung von 1½ Thlr., nach zehnjähriger von 2 Thlr., nach fünfzehnjähriger von 2½ Thlr., nach zwanzigjähriger von 3 Thlr. und als höchsten Betrag 4 Thlr. an wöchentlicher Unterstützung gewähren soll. Wer vor Ablauf der ersten fünf Jahre durch einen Unglücksfall arbeitsunfähig wird, soll wöchentlich 3 Thlr. erhalten.

* [Auf der Westerplatte] wurde gestern die Einbohrung des amerikanischen Röhrenbrunnens vorgenommen. Leider gelang auch dieser Versuch nicht ganz, da die Schraubenwindung, nachdem das Rohr ca. 7 Fuß tief eingelassen war, wieder verletzt wurde. Indessen gab der Brunnen schon jetzt ein für wirthschaftliche Zwecke brauchbares Wasser in genügender Fülle, das an Reinheit und Klarheit das aus dem dortigen gegrabenen Brunnen entnommene Wasser bei Weitem übertrifft. Man hofft übrigens die Röhre ohne Erneuerung der Schraube noch tiefer in den Boden eintreiben zu können, um so ein noch befriedigenderes Resultat zu erzielen.

* Die in unserer neulichen Notiz über Wasserleitungen angegebene Einwohnerzahl des Städtchens Pr. Holland beträgt mit 1700, sondern 4700 Personen, wie hoffentlich jeder Leser wohl selbst jene die dortige Bevölkerung herabsetzende Zahl corrigirt haben wird.

*** Dirschau, 3. Juni. [Erinnerungsfeier.] Am 30. Mai cr. waren 25 Jahre seit der Ankunft unseres Kreisgerichtsrath Herrn Ulrici verflossen. Der Liebe und Hochachtung, welche der Jubilar sich in vollstem Maße erworben hat, wurde von seinen Freunden und vielen Kreiseingesessenen durch ein Fest-Diner in Hensels Hotel Ausdruck gegeben, an welchem die Theilnahme eine so lebhafte war, daß die Räumlichkeiten kaum hinreichten. In dem auf den Jubilar ausgebrachten Toast wurde neben seiner eigenen mannigfacher Erlebnisse auch der wechselvollen Schicksale der Stadt in dem letzten Vierteljahrhundert gedacht. Zur Zeit als der damalige Land- und Stadtrichter Ulrici hierher kam, führte keine Eisenbahn nach Dirschau; da wo der Bahnhof jetzt sein großstädtisches Treiben entfaltet, lag ein nur von einsamen Spaziergängern betretener Berg, die weltberühmte Brücke existirte nicht einmal in der Idee ihres Erbauers Lentze. Die Stadt führte in jener Zeit ein glückliches Stillleben ohne Politik und fast ohne Steuern. Während des Festes trafen Telegramme von den Brüdern des Jubilars, Professor Ulrici, (dem bekannten Interpretator Shakespeares) und Geheimen Justizrath Ulrici in Frankfurt a. O., so wie von vielen Freunden, welche früher in Dirschau lebten, ein.

Insterburg, 3. Juni. [Eisenbahn nach Darkehmen rc.] Die Herren Bau-Inspector Plathner und Bauführer Vogel werden in diesen Tagen die Linie zu einer Eisenbahn von Insterburg nach Darkehmen aussuchen und die zur Herstellung derselben erforderlichen Vorarbeiten beginnen. (Pr. L. Z.)

Schneidemühl, 2. Juni. [Jugendliche Verbrecher.] In dem eine Meile von hier entfernt liegenden Dorfe Klein-Wittenberg hüteten 2 Knaben in dem Alter von 11 und 12 Jahren das Vieh. In einiger Entfernung sahen sie einen dritten Knaben des Weges daher kommen, fingen mit diesem bei seiner Annäherung Streit an und hetzten ihren Hund auf ihn, der dem Knaben erhebliche Wunden beibrachte. Dann stürzten die Hütejungen noch über den Knaben her, warfen und schlugen ihn mit Steinen, so daß derselbe besinnungslos niederfiel; sie schleppten ihn hierauf in eine in der Nähe befindliche Torfgrube und ließen ihn liegen, wo das unglückliche Kind todt aufgefunden worden ist. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— [Auf den Wollmärkten in Schlesien] hat bis jetzt, wie unsere Detailberichte gezeigt haben, leider eine sehr flaue Stimmung geherrscht. Die Preisherabsetzung gegen voriges Jahr ist eine bedeutende. (Krz.-Z.)

Amsterdam, 3. Juni. [Verloosung.] In der am 1. Juni stattgehabten Ziehung der Industriepalastloose à 2½ fl. fiel der Hauptgewinn von 150,000 fl. auf Serie 6978 No. 48, ein Gewinn von 20,000 fl. auf Serie 7458 No. 37, zwei Gewinne von 5000 fl. auf Serie 1621 No. 50 und Serie 1635 No. 37.

London, 3. Juni. Die letzte Meile des Französisch-atlantischen Kabels ist heute vollendet worden. (N. T.)

✻ [Ein Aquarium in Brighton.] Man beabsichtigt in Brighton in England ein großes Aquarium zu bauen. Es ist in diesen Tagen ein Antrag an das Parlament gelangt, die Bildung einer Gesellschaft für diesen Zweck zu legalisiren. Das Capital derselben ist auf 40,000 Lstrl. (ca. 270,000 Rt.) festgesetzt und soll die Gesellschaft ermächtigt werden, noch 10,000 Lstrl. Anleihen aufzunehmen. Die Gemeindevertretung hat 7000 Lstrl. Beisteuer zugesagt und die Regierung wird das Terrain (in der Nähe der See) dazu hergeben. Es ist wahrscheinlich, daß Hr. Lloyd von dem Hamburger Aquarium das in Brighton zu bauende einrichten und leiten wird.

— [Selbst-Adelung.] Der „Rappel" schreibt: „1851: Latour Dumoulin; 1853: C. Latour Dumoulin; 1854: C. Latour-du-Moulin; 1855: C. La Tour-du-Moulin; 1869: C. de La Tour-du-Moulin, Mitglied des gesetzgebenden Körpers. Wir besitzen die Originale dieser 5 Visitenkarten."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juni . .	62½	62	3½% ostpr. Pfandb.	73⁴/₈	73³/₈
Roggen animirt,			3½% westpr. do.	71³/₈	71⁸/₈
Regulirungspreis	52⅞	51½	4% do. do.	80⅞	80⅞
Juni	52⅞	51½	Lombarden . . .	137⁴/₈	137²/₈
Juli-August . .	51	50¾	Lomb. Prior.-Ob. .	239	241
Rüböl	11⅝	11⅝	Oestr. Nation.-Anl	57	57
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	82⁵/₈	82⁴/₈
Juni	16⅔	16⅝	Russ. Banknoten.	78⁶/₈	79¹/₈
Juli-August . .	17⅙	17	Amerikaner . . .	87⁶/₈	87⁵/₈
5% Pr. Anleihe .	102¹/₈	102½	Ital. Rente . . .	56²/₈	56³/₈
4½% do.	93⅞	93³/₈	Danz. Priv.-B.-Act.	103⁴/₈	103⁴/₈
Staatsschuldsch. .	82⁶/₈	82⁶/₈	Wechselcours Lond.	—	6.24⁶/₈

Fondsbörse: fest.

Franzosen weichend, Staatsbahndividende 52½ Frcs. pro Actie (25 Frcs. Jahreszinsen, 27½ Superdividende). Julicoupons also mit 40 Frcs. zahlbar.

Frankfurt, 3. Juni. Fest. Nach Schluß der Börse steigend. Creditactien 297½, 1860er Loose 84½, Staatsbahn 365⅞, Lombarden 241½, Silberrente 57⅞, Amerikaner 86⅞.

Wien, 3. Juni. Schluß-Course. 5% Rente 61, 95, Bankactien 750, Nationalanleihe 70, 00, Creditactien 292, 60, London 124, 35, 1860er Loose 101, 70, Silbercoupons 121, 75, Ducaten 5, 86½.

Hamburg, 3. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juni 5400 ℔ 112 Bancothaler Br., 111 Gd., pr. Juli-August 115 Br., 114 Gd., pr. August-September 116 Br., 115 Gd. Roggen pr. Juni 5000 ℔ 88 Br., 87 Gd., pr. Juli-August 85 Br. und Gd., pr. August-September 85 Br., 84 Gd. Hafer ruhig. Rüböl ruhig, loco 23⅞, pr. October 24½. Spiritus flauer, pr. Juni-Juli 23½, pr. Juli-August 23½, pr. August-September 24½. Kaffee ruhig. Zink sehr lebhaft, verkauft 2000 Cent. loco à 13⅞, 1500 Cent. à 13¾, 10,000 Cent. auf Lieferung à 13 Mk. 11 Sch. Petroleum fest, loco 14, pr. Mai-Juli 13, pr. August-December 14¼. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 3. Juni. Petroleum, Standard white, flau.

Amsterdam, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco geschäftslos, pr. October 192. — Regenwetter.

London, 3. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92⁹⁄₁₆. 1% Spanier 29⅛ fest. Ital. 5% Rente 56¹¹⁄₁₆. Lombarden 19¹¹⁄₁₆. Mexicaner 13. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 44⅛. 8% rumänische Anleihe 89½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 80¹¹⁄₁₆. — Fest.

London, 3. Juni. Bankausweis. Notenumlauf 23,524,545 (Zunahme 477,365), Baarvorrath 17,821,023 (Abnahme 160,208), Notenreserve 8,139,195 (Zunahme 10,475) Pfd. St. — Talg loco 42¾ à 43 pr. October-December 45 à 45½. Fest.

Liverpool, 3. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8½, new fair Oomra 10, Pernam 11¾, Smyrna 10⅛, Egyptische 12½, Oomra Schiff genannt 9⅛. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stetig.

Paris, 3. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,42½—71,50—71,47½. Ital. 5% Rt. 57,40. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 772, 50. Credit-Mobilier-Actien 250,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 503, 75. Lombardische Prioritäten 243, 00. Tabaksobligationen —. Tabaks-Actien 625, 00. Türken 44, 90. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. — Matt, unbelebt.

Paris, 3. Juni. Rüböl pr. Juni 97,25, pr. September-December 99,75, pr. Januar-April 100,75. Mehl pr. Juni 57,50, pr. Juli-August 58,50, pr. September-December 60, 25. Spiritus pr. Mai 64,00. — Regenwetter.

Paris, 3. Juni. Bankausweis. Baarvorrath 1,239,609,327 (Zunahme 11,569,393), Portefeuille 604,819,962 (Abnahme 20,685,945), Vorschüsse auf Werthpapiere 94,383,080 (Abnahme 1,355,500), Notenumlauf 1,342,150,000 (Zunahme 20,826,300), Guthaben des Staatsschatzes 176,441,536 (Abnahme 7,611,427), laufende Rechnungen der Privaten 429,188,050 (Abnahme 35,009,547) Frs.

Antwerpen, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47, pr. Juni 46½, pr. September 50, pr. October-December 52½. Ruhig, aber ziemlich fest.

Newyork, 2. Juni. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 38¾ (höchster Cours 39½, niedrigster 38¼), Wechselcours a. London i. Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 122⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118¾, 1865er Bonds 119⅞, 10/40er Bonds 109⅞, Illinois 146, Eriebahn 28⅞, Baumwolle, Middling Upland 30, Petroleum raffinirt 29½, Mais 0.96, Mehl (extra state) 5.70—6.30.

Philadelphia, 2. Juni. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 29⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Juni.

Weizen pr. 5100℔ unverändert, loco
fein glasig und weiß fl. 515—540 Br.
hochbunt . . . . „ 505—515 „
hellbunt. . . . . „ 500—510 „
bunt . . . . . . „ 485—490 „
roth . . . . . . „ 470—485 „
ordinair . . . . „ 440—460 „
} fl. 460—525 bez.

Roggen pr. 4910℔ loco fest, 117/8—129℔ fl. 360—388 bezahlt.
Gerste pr. 4320℔ loco, unverändert, große und kleine 114/5℔ fl. 310 bezahlt.
Erbsen pr. 5400℔ loco, flau, weiße Koch- fl. 371 bez., weiße Futter- fl. 365 Br., fl. 360—365 bez.
Rübsen pr. 4320℔ loco Winter- pr. August-Septbr. fl. 640 Br., fl. 630 Gd.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco 16½ Rt. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Juni. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/1—132/3℔ nach Qual. von 85—88 Sgr., hochbunt u. feinglasig 130/32—133/34℔ do. von 85—88 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131 — 132/3℔ do. von 81—85 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔ do. von 76/77—80 Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen von 128—130—132/3℔ bezahlt 63⅜/64—64½/64⅝—65½/65⅝ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen, von 61—62½, schöne Kochwaare im Detail bis 64 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 106/8—110/112℔ von 51—52 Sgr., große 110/112—116/17℔ von 51/51½—52½ Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, von 35½—37 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus gestern auf Lieferung zu heute zu 16⅚ Rt. verkauft; heute matter und zu unbekannten Preisen gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S. — Heute sind 200 Lasten Weizen verkauft worden, die dafür erzielten Preise wie gestern. Roth 131/2℔ fl. 490, bunt 122, 124/5℔ fl. 460, 475, 127℔ fl. 480, 129/30℔ fl. 485, 130℔ fl. 490, hellbunt 130, 130/1℔ fl. 490, 495, 131℔ fl. 500, hochbunt glasig 130/1, 131℔ fl. 515, 132/3℔ fl. 520, 525 pr. 5100 ℔. — Roggen in guter Frage 117/8℔ fl. 360, 121℔ fl. 368, 123℔ fl. 372, 123/4℔ fl. 373 pr. 4910 ℔. — 114/5℔ große Gerste fl. 310 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 357, 365, 371 pr. 5400 ℔. — Hafer fl. 213 pr. 3000 ℔. — Für Spiritus ist gestern 16⅚ Rt., heute zu liefern, bezahlt worden. Heute billiger, doch ist der Preis nicht bekannt gemacht.

Königsberg, 3. Juni. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 85 bis 94 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br. — Roggen loco niedriger, pr. 80℔ Zollg. 64 bis 66 Sgr. Br., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80℔ Zollg. 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 56½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 50 bis 55 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 50 bis 55 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 36 bis 39 Sgr. Br., 37½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 37½ Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 63 bis 70 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 60/65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 55 bis 61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80/92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ Zollg. pr. Juli-August 105 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 70 bis 75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, sehr matt, loco ohne Faß 17⁷⁄₁₂ Rt. Br., 17½ Rt. Gd.

Im gestrigen Bericht fehlt bei Roggen die Angabe der Tendenz mit „loco matt, Termine niedriger"; bei Gerste solche mit „sehr flau".

Stettin, 3. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2125℔ loco gelber inländ. 66—69 Rt., bunter Poln. 65½—67½ Rt., weißer 68 bis 69½ Rt., Ungarischer 53—61 Rt., 83/85℔ gelber pr. Juni und Juni-Juli 68, 67¾ Rt. bez. u. Br., 67½ Rt. Gd., Juli-August 69, 68¾, ½ Rt. bez., 68½ Rt. Gd., Septbr.-October 67¾, 67½ Rt. bez. u. Gd. — Roggen loco wenig verändert, Termine niedriger bezahlt, Schluß fester, pr. 2000℔ loco 52—52 Rt., feinster 53½ Rt., pr. Juni 52½, 52, 52½ Rt. bez., Juni-Juli 52, 51½, 51¾ Rt. bez., Juli-August 50½,50 Rt. bez., 50½ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 49½ Rt. Br. u. Gd. — Gerste ohne Geschäft. — Hafer pr. 1300℔ loco 32—34 Rt., 47/50℔ Juni 33½ Rt. Gd., Juli-August 33 Rt. bez. u. Gd. — Erbsen stille, pr. 2250℔ Futter- 52½—53½ Rt., Koch- 55—57 Rt. — Mais pr. 100℔ loco 61½—61¾ Sgr. bez. — Winterrübsen pr. Septbr.-October 90 Rt. nom. — Rüböl stille, loco 11⅚ Rt. Br., pr. Juni und Juni-Juli 11½ Rt. Br. u. Gd., Septbr.-October 11½ Rt. bez. u. Br. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 16¹¹⁄₁₂ Rt. bez., pr. Juni und Juni-Juli 16⅚, ¾ Rt. bez., Juli-August 17 Rt. bez. u. Br., August-Sept. 17⅙, ⅙ Rt. bez. u. Br., September-October 16⅚ Rt. Br., 16⅝ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 67¾ Rt., Roggen 52½ Rt., Rüböl 11½ Rt., Spiritus 16¾ Rt. — Petroleum loco 7 Rt. bez., pr. Sept.-Oct. 7 Rt. bez. und Br. Engl. Leinöl 11½ Rt. bez. Astrach. Robbenthran 11½ Rt. bez., 11½ Rt. gef. Domingo Blauholz 2⅞ Rt. — Der Leipziger Saatmarkt wird am 5. Juli stattfinden.

Berlin, 3. Juni. Weizen loco pr. 2100℔ 58—70 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 68⅞ Rt. bz., pr. 2000℔ pr. Juni 61⅞—¾ Rt. bz., Juni-Juli 61⅞—¾ Rt. bz., Juli-August 62¾—63⅞—63 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 51½—52 Rt. bz., pr. Juni 50¾—51⅞—½ Rt. bz., Juni-Juli 50½—51½—⅝ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 28½—34½ Rt. nach Qualität, 29—33¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 58—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 51—55 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 86—90 Rt. — Rübsen, Winter- 85—89 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 11¾ Rt. — Leinöl loco 11½ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17½ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¹⁄₁₂—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3¹¹⁄₁₂ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¹⁄₁₂—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅛ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juni 3 Rt. 15 Sgr. B., Juni-Juli 3 Rt. 14¾ Sgr. B., Juli-Aug. 3 Rt. 14½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Rt. B.

Wolle.

Liegnitz, 3. Juni. Zufuhren 2600 Ctr. Wäschen mittelmäßig. Preisrückgang 15—20 Rt. Rusticalwollen 40—48 Rt., Dominialwollen 50—65 Rt. Käufer waren namentlich Händler, sowie inländische und rheinländische Fabrikanten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Juni 1869. Wind: SW.

Angekommen: Wendel, Emeline, Calmar, Kalksteine.

Gesegelt: Domke, Ida (SD.); Wright, Vision; beide nach London; Olsen, Adino, Fredrikshall; Melsson, Reid, Moß; sämmtlich mit Getreide. — Brandhoff, Courier, Sunderland; Meyer, Johanna Hepner, Pembroke; beide mit Holz.

Den 4. Juni. Wind: S., SSW.

Gesegelt: Reid, Jütland (SD.), London; Boje, Elise, Mistley; Kruse, Hoffnung, Bremen; Streeck, Colberg (SD.), Stettin; sämmtlich mit Getreide. — Kruse, Eider, Bremen; Gray, Tasso, Hartlepool; beide mit Holz. — Kröger, Victor (SD.), Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 3. Juni 1869. Wasserstand + 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: SSW. — Wetter: ziemlich freundlich und warm.
Die Weichsel ist heute um 6 Zoll gestiegen.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Kitzelmann, Schilka, Roheisen.

Stromab: Lst. Schfl.

Mittag, Baerenstein, Brock, Danzig, 10 Traften 2940 St. w. H., 11 Last Felgenholz, 100 St. Eisenbahnschw.
Kanarek, Zeisel, Meidan, do., 3 do., 230 St. h. H., 590 St. w. H.
Demaracki, Silberstein, Wyszkow, Schulitz, 7 do., 1527 St. w. H., 11,084 St. Eisenbahnschwellen.
Lichtenstein, L. Lachs und J. Spire, Ziotkow, do., 6 do., 60 St. h. H., 1684 St. w. H., 2 Last Faßh., 15,300 St. Eisenbahnschw.
Rubinstein, M. Rosenblatt, Gorka, do., 3 do., 1029 St. w. H.
Sucholowski, Hirschberg, Kock, do., 3 do., 900 St. w. H., 1700 St. Eisenbahnschw.
Friedmann, S. Cohn, Rachow, do., 3 do., 700 St. h. H., 520 St. w. H., 140 Last Bohlen.
Tochtermann, Endelmann, Iwangorod, do., 5 do., 522 St. h. H., 668 St. w. H., 7 Last Faßh., 15,139 St. Eisenbahnschw.
Behm, J. Laufer, Sieniawa, do., 2 do., 600 St. h. H., 330 St. w. H., 300 St. Eisenbahnschw.
Hirschhorn, N. L. Silber, Jarostau, do., 3 do., 815 St. w. H.
Tuchmann, W. Laufer, Sieniawa, Schulitz und Danzig, 4 do., 13 Last Weiz. in 414 Säcken, 600 St. h. H., 600 St. w. H., 1000 St. Eisenbanschw., 70 Ctr. graue Packleinwand.
Weichselbaum, E. Weichselbaum, Rudnik, Mewe, 4 do., 3800 St. w. Holz.
Strauch, Falkenberg, Tykocin, Güstebiese, 5 do., 958 St. w. H.
Brüschke, Behrend, Wlozyse, Thorn, 3 Kähne, 3600 Ctr. Steine.
Dietrich, Schlesinger, Bialystock, Schulitz, 9 Traften, 1507 St. w. H., 22,275 St. Eisenbahnschw.
Rostin, Lilienstern, Dobrynow, do., 2 do., 700 St. h. H., 377 St. w. H., 9 Last Faßh., 220 St. Eisenbahnschw.
Lemke, ders., do., do., 3 do., 587 St. h. H., 505 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	338,35	14,8	NW., mäßig, hell und wolkig.
4	8	338,18	12,9	N., frisch, hell und wolkig.
	12	337,58	17,5	S., frisch, hell und düsig.

Berliner Fondsbörse vom 3. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	39½	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	130½	bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	180	et bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	155½	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	182½	bz
Berlin-Stettin	8½	4	132¾	bz u B
Böhm. Westbahn	6	5	79⅞	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅝	bz u B
Brieg-Neisse	5½	4	93	B
Cöln-Minden	8⅛	4	118	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	104-103⅞	b u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	102½	bz
do. do.	7	5	104	B
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	161½	B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142⅞	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	195¾	bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133⅞	bz
Mecklenburger	2¾	4	73½	B
Niederschles.-Märk.	4	4	87½	bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	91½	bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	175½	bz u G
do. Litt. B.	15	3½	159½	bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	207½-9½-8½-9	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	—
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65	bz
Rheinische	—	4	113¾	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	27	bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	89¼	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93	G
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	136½-37½-37-½	bz
Thüringer	9	4	136	bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80	B
Kursk-Kiew	5	79⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	122 bz j. 115½ G
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	121 et bz u B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93 G
Königsberg	4	4	105½ G
Magdeburg	4⅔	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	126⅞-28-27¾ bz
Posen	6⅑	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	144 B
Pomm. R. Privatbank	5	4	85½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97	B
Staatsanl. 1859	5	102½	bz
do. 54, 55	4½	93⅞	bz
do. 1859	4½	93⅞	bz
do. 1856	4½	93⅞	bz
do. 1867	4½	93⅞	bz
do. 50/52	4	85½	bz
do. 1853	4	85½	bz
Staats-Schulds.	3½	82½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½	bz
do. do.	4½	93⅞	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73	bz
do. neue	4	82⅝	G
Berliner Anleihe	4½	—	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73⅜	G
do. ſ	4	81⅝	G
Pommersche ſ	3½	72	bz
do. ſ	4	82¾	bz
Posensche ſ	4	83½	G
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpreuß. ſ	3½	71⅜	bz
do. ſ	4	80⅞	bz
do. neue ſ	4½	88¼	bz
do. neue ſ	4	—	—
do. neueste ſ	4½	88¼	bz
do. II. Serie	5	98½	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	88½	G
Pommer. Rentenbr.	4	87½	bz
Posensche ſ	4	86⅞	G
Preußische ſ	4	86⅞	bz
Schlesische ſ	4	88⅞	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½	B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	bz
Schwedische Loose		—	—
Oesterr. Metall.	5	50½	bz
do. Nat.-Anl.	5	57	B
do. 1854r Loose	4	77½	B
do. Creditloose	—	92¾	et bz
do. 1860r Loose	5	84½	bz
do. 1864r Loose	—	67¾	bz
Rumänier	8	89⅞	bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅛	bz
Russ.-engl. Anl.	5	86	G
do. do. 1862	5	86	bz
do. engl. Stck. 1864	5	89½	G
do. holl. do.	5	88⅞	bz
do. engl. Anleihe	3	53⅛	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138⅞	bz
do. do. 1866r	5	137½	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾	bz
do. 6. do.	5	79¼	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67	bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½	G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞	bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92	G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97	B
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞	bz

Wechsel-Cours vom 3. Juni.

Amsterdam kurz	3½	142½	bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞	bz
Hamburg kurz	4½	151½	bz
do. 2 Mon.	4½	150⅞	bz
London 3 Mon.	4½	6 24½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81½	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞	G
do. 2 Mon.	3½	99⅛	G
Petersburg 3 Woch.	5	87½	bz
do. 3 Mon.	5	87⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	78⅞	bz
Bremen 8 Tage	5	111⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¹⁷/₂₄ b	Napl. 5 13½ bz
ohne R. 99⅞ bz	Ld'r. 112⅞ G
Oesterr. W. 82½ bz	Sovs. 6.25½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10½ G
Russ. do. 79½ bz	Gold ℔ 467½ bz
Dollars 1 12⅞ G	Silb. 29 25 G

Präsident:
Victor Herzog zu Ratibor.
Vice-Präsident:
Carl Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen.

FRIEDRICH WILHELM.
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Berlin.
Genehmigt von des Königs von Preußen Majestät den 26. März 1866.

Direction:
Dr. Langheinrich,
Tiede,
Geh. Rechnungsrath u. Director der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Stellvertreter des Directors.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **F. Rodeck** in Danzig zum General-Agenten oben bezeichneter Gesellschaft ernannt haben.
Königsberg, im Mai 1869.

Die Sub-Direction
Theodor Laaser.

Unter Bezug auf obige Annonce empfehle mich zu Abschlüssen von Versicherungen und ertheile bereitwilligst jede nähere Auskunft.
Danzig, den 3. Juni 1869.

F. Rodeck,
General-Agent,
Breitgasse No. 3, dicht am Holzmarkt.

Tüchtige und leistungsfähige Haupt- und Special-Agenten werden unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. (2428)

Am 2. d. M., Morgens 5 Uhr, wurde meine liebe Frau **Louise, geb. Neukirch,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Dieses zeige statt jeder besondern Meldung ergebenst an (2438)
Putzig, im Juni 1869.
Eduard Ziemann,
Lehrer.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter No. 2 eingetragenen Firma **L. Wollmann** in Colonne Bemerkungen folgender Vermerk eingetragen:
„Die Handelsniederlassung ist von Lauen-„burg nach Zackenzin verlegt"
zufolge Verfügung vom 19. Mai 1869 am 20. Mai 1869.
Lauenburg i. Pomm., den 19. Mai 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2436)

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter No. 93
die verehelichte **G. J. Sternfeldt, Maria,** geb. Leß, zu Kerschkow,
Ort der Niederlassung:
Kerschkow,
Firma:
M. Sternfeldt,
eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Mai 1869 am 20. Mai 1869.
Lauenburg i. Pomm., den 19. Mai 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2435)

Auction.

Montag, den 7. Juni cr., werde ich im Auctions-Locale, Böttchergasse No. 20, ein herrschaftliches Mobiliar unter Conto 1. gegen baare Zahlung versteigern, darunter:
1 fast neuer mahagoni Flügel, 7 Oct., von Weykopf, mahagoni Sophas, Silber-, Kleider- u. Wäscheschränke, Sopha-, Spiel- u. Waschtische, 1 mahag. Cylinder-Bureau, mah. Komoden u. Rohrstühle div. Formen, Sopha- und Pfeilerspiegel in Bronce-Rahmen mit Consolen ꝛc., 1 Bronce-Pendule mit Glasstulpe, ger. Schildereien, gestickte Kleider- u. Handtuchhalter, Gypsfiguren, Betten u. div. Haus- und Küchengeräth; außerdem noch anderes Mobiliar in mahagoni, birkenem und gestrichenem Holze, Silberzeug, golden. Schmuck, gold. und silberne Taschenuhren und 2 Pendulen.
Die Besichtigung ist den 5. Juni c. Vor- und Nachmittags gestattet.
Weitere Betheiligung zum Mitverkauf ist ausgeschlossen. (2448)
Nothwanger, Auctionator.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. **Decimales Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des Rechnens und Rechner. 126 S. 8°. geh. 10 Sgr.
Im Gegensatze zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter bieten als Reduktionstabellen und die Decimalrechnung, wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier eine ganz neue Art des Rechenunterrichts dargelegt, wodurch unsre ganze complicirte Bruchrechnung für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist einfach und für Jeden verständlich, **die Vortheile der Methode ganz grossartig.**
Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**



Danzig—Königsberg.

Die Dampfböte **„Verein"**, Capitain **Koschke**, und **„Oliva"**, Capit. **Haensler**, fahren regelmäßig jeden Sonntag von Danzig und Königsberg. (2445)
Näheres bei
Emil Berenz,
Schäferei 19.

Erste Sendung feinster Matjes-Heringe erhielt und empfiehlt in 1/16- u. 1/32-Gebinden, sowie einzeln billigst
(2440) **W. J. Schulz,** Langgasse 54.

Strohhüte!!

für Herren und Knaben, Mützen, Baretts, sind in frischer Waare wieder eingetroffen und empfehle diese zu möglichst billigen Preisen.

Stoffhüte aller Art stets vorräthig.

August Sckade,

vorm.: Theodor Specht, [2412]
Breitgasse No. 63.



Vollblut-Southdown-Zucht
zu Artschau bei Danzig.



Um den vielfachen geehrten Anfragen entgegen zu kommen, erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß von meinem **Henry Webb'schen Bock 50 junge Zuchtböcke** im Monat März k. J. bei mir zum Verkauf kommen.
(2437)
W. Guth.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Constantin Ziemssen,

Danzig, Langgasse No. 55, bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.
Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (9464)
Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.

Frische
engl. Matjes-Heringe
in 1/16 empfiehlt
(2439) **Robert Hoppe.**

Geräucherte Flundern,

täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Feinste Kl. Gartzer Sahnenbutter kostet von heute ab 10 Sgr. pr. Pfd. Zu haben in der alleinigen Niederlage bei Herrn **W. J. Schulz,** Langgasse 54.
(2441) **E. Contag.**

Zucker in Broden (Raffinade) à 5¼ Sgr. pr. Pfd.,
gemahlenen Zucker à Pfd. 5 Sgr., bei 5 Pfd. billiger,
hellen, blonden u. trokkenen Farin von reinem Geschmack, pr. Pfd. 4½ Sgr., bei Mehrabnahme bedeutend billiger, empfiehlt
Eugen Groth,
(2425) Fischmarkt Nro. 41.

Schwarzer Geschirr- und Lederlack.

Derselbe zeichnet sich durch seinen schönen Glanz aus u. hat die Eigenschaft das Leder weich zu erhalten. Das Pfund kostet 10 Sgr. und ist zu haben bei **Eugen Groth,**
(2424) Fischmarkt No. 41.

In ein gut rentirendes Geschäft wünscht ein Theilnehmer mit dem erforderlichen Capital einzutreten. Adr. unter No. 2418 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

Frisch gebrannter Kalk (2405)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Volksanwalts-Bureau des fr. Gerichtsactuar **Voigt,** Röperg. 22, fertigt Klagen, Vertheid., Testam., Gesuche an alle Behörd., assistirt u. giebt Rath, auch in d. verschwiegenst. Sach., Hiesig. wie Auswärtigen. (2427)

Die Herren Besitzer, welche ihre Besitzungen verkaufen wollen, bewirken dies durch Parzellirung häufig besser und schneller, als durch einen Verkauf im Ganzen. Nicht immer sind dieselben im Stande, dies selbst durchzuführen und die Hypotheken zu reguliren, und werden diejenigen, welche von der Offerte hiezu Gebrauch machen wollen, ersucht, ihre Adressen mit Beifügung der hierauf bezüglichen Notizen über Größe, Preis, Lage, Abgaben, Hypothekenschulden ꝛc. unter D. E. F. 2376 franco an die Expedition der Danziger Zeitung einzusenden.



Circa 200 starke junge Hammel stehen in **Katzke** bei Praust zum Verkauf. Die Abnahme kann sofort erfolgen. (2422)

Ein ein- oder zweispänniges
gut erhaltenes eisernes Roßwerk
wird gekauft. Frankirte Offerten werden mit Angabe des Preises in der Expedition dieser Zeitung unter No. **2422** erbeten.

Ein Comtoirist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder später Engagement als Reisender, Buchhalter oder Kassirer. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2407 erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin, die schon lange in ihrem Berufe thätig gewesen, engl. u. franz. spricht und gediegenen Musikunterricht ertheilt, sucht zum 1. Sept. oder 1. Oct. ein Engagement. Meldungen erb. man unter No. 2430 in der Expedition d. Ztg. oder Heilige Geistg. 101, 2 Tr., Sprechstunden von 12—2 Uhr. (2430)

Ein junger gebildeter Oeconom, der drei Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, sucht vom 1. Juli eine Stelle als Inspector auf einem Gute in der Umgegend von Danzig. Gef. Adr. unter No. 2423 in der Exped. dieser Ztg.

Ein junger Mann, der zur Zeit in einem Baumaterialien-Geschäft thätig ist und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht noch zu Johanni event. Michaelis eine Stelle am Comtoir.
Näheres sub **W. V. 930** durch die Herren **Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Eine **möblirte Wohnung** (Stube und Kabinet) wird gesucht. Adressen unter No. 2447 durch die Expedition dieser Zeitung.

Berlin.
Hôtel de Bristol,
8. Taubenstr. 8, gr. Friedrichsstr.-Ecke,
erlaubt sich zu empfehlen
(2432) **Franz Huster.**

Ein auf der Speicher-Insel in der Hopfengasse belegener Hofraum ist vom 1. Juli cr. zu vermiethen.
Näheres Schmiedegasse 30.

Das
Laden-Local,
Langgasse 36,
erste Etage, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, ist vom 1. Octbr. d. J. zu vermiethen. (2433)

Hôtel Deutsches Haus,
Danzig,
am Holzmarkt gelegen,
empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst.
(2413) **Otto Grünenwald.**

Grand Restaurant,
genannt:
„Dominikaner-Halle",
am Dominikanerplatz.
Von 1 bis 3 Uhr
Mittagstisch zu 8 und 6 Thlr. im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit.
Apart servirt werden Bestellungen auf Dejeuners Diners, Soupés angenommen.
Oder-Krebse
werde ich heute und morgen verabfolgen lassen. Diese Krebse zeichnen sich durch Wohlgeschmack und Größe vor den unsrigen aus und lade Krebs-Liebhaber ein. Jeden Sonntag von 11 Uhr Mittags an Krebssuppe. A. Jordan.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 6. d. Mts.:
letztes
Sonntags-Concert
des Musikdirect. Hrn. Friedrich Laade aus Dresden mit seiner Kapelle. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 5. Juni. **Rataplan, der kleine Tambour.** Liederspiel in 1 Akt von Pillnitz. **Er experimentirt.** Lustspiel in 1 Akt von Holbein. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Suppé.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 5. Juni: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr.

Gestern fand auf Kloster Eberbach die Weinversteigerung der Königl. Dom.-Weine aus 1867 und 68 statt. Für 67 wurden verhältnißmäßig hohe Preise gezahlt und wenn auch ziemlich viel Käufer waren, war die Concurrenz der Steigerer keine große. Die 68er Weine sind sehr preiswerth zu nennen, da sie in qualitativer Beziehung anderen hochfeinen Rheingauern, wie uns solche die letzten Versteigerungen brachten, würdig zur Seite zu stellen sind, ja sie theilweise übertreffen. Die Weine wurden in Thalern preuß. ausgeboten und für das beste halbe Stück 67er 232 Rt. bezahlt, wogegen das beste halbe Stück 68er Steinberger für 1890 Rt. der Herzog von Nassau ankaufen ließ. Für die 32/1 u. 15/2 Stück 67er wurden 6492 Rt. gelöst; für 18/1 und 19/2 Stück 68er dagegen 26,012 Rt.; der größte Theil von hiesigen Weinhändlern. Und zwar kauften No. 54 1 Stück 502 Rt. und No. 69 1 Stück 692 Rt. J. A. Harth & Co., No. 57 1 Stück zu 616 Rt. und 76 ½ Stück zu 660 Rt. G. M. Pabstmann Sohn, No. 60 ½ Stück zu 400 Rt. Gebr. Schmitz, No. 77 ½ Stück zu 655 Rt. und 80 ½ Stück zu 760 Rt. Dubois de Luchet, No. 68 1 Stück zu 735 Rt. und No. 82 ½ Stück zu 905 Rt. Josef Falck. (2391)
Während man über die 67er am besten den Mantel der Liebe hängt, entsprechen die 1868er allen Erwartungen und werden dem Rheinweine, dessen Handel trotz der schlechten Zeitverhältnisse am hiesigen Platze immer mehr erblüht, mehr und mehr Freunde zuführen. Es fiel auf, daß von Frankfurt a. M. und Cöln gleichsam keine der Hauptfirmen vertreten, und gingen nur 2 Stück nach Frankfurt; dagegen hat es einen lauten freudigen Ausdruck im Publikum gefunden, daß No. 85, das beste halbe Stück, an den Herzog von Nassau zu 1890 Rt. versteigert wurde.

Königsberger Ausstellungs-Loose à 10 Sgr. (Ziehung den 13. Juni d. J.) zu haben bei
(2434) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig